

Deutsche Minderheiten in Ostmitteleuropa und sudetendeutsch-tschechische Begegnungen der Generationen

Bereits zum dritten Mal führten die Landesgruppen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz der Sudetendeutschen Landsmannschaft ein gemeinsames Wochenseminar für ihre Amtsträger und interessierte Landsleute Ende Oktober / Anfang November in der Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen durch. Unter Leitung der beiden Landesobmänner Günter Reichert (Bad Honnef) und Walter Schiel (Haßloch) wurde in diesem Jahr vorrangig die Situation deutscher Minderheiten in Ostmitteleuropa und von Migrationsminderheiten in Deutschland in qualitativ hochstehenden Vorträgen erörtert.

Nach einer Einführung des Geschäftsführers des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks (SSBW), Diplom-Sozialpädagoge Steffen Hörntler, über die Beschäftigung mit Volksgruppen und Minderheiten in der Seminararbeit der Bildungsstätten „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“ sowie der Akademie Mitteleuropa folgten Analysen über die deutsche Volksgruppe in Polen von Till Scholtz-Knobloch M. A. (Hannover) und über die Siebenbürger Sachsen in Rumänien von Gustav Binder, womit sich der frühere und der jetzige Studienleiter des SSBW als Experten auf ihren Fachgebieten auswiesen. Das gleiche galt für den Vortrag von Christian Neumann (Niederkassel) über die Aufgabe des „Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“ bei der Aufnahme und Integration von ausländischen „Zuwanderern“ und deutschen Spätaussiedlern, der zu einer lebhaften Aussprache über die späte Nutzung der Erfahrungen bei der Integration von Spätaussiedlern in den 90er Jahren bei den heutigen Integrationsherausforderungen führte. Einen Blick auf die Behandlung des Themas „Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten“ in der deutschen und tschechischen Öffentlichkeit im Gedenkjahr 2006 präsentierte Rüdiger Goldmann (Düsseldorf). Franz Zinecker (Dülmen) erörterte die Bedeutung der Gablonzer Glasindustrie für die deutsche und tschechische Wirtschaft und illustrierte seine Ausführungen mit einem eindrucksvollen Film. Besondere Aufmerksamkeit fanden die offenen Worte des jungen Referenten Matej Spurny (Prag) von der Organisation Antikomplex über die Aufarbeitung der Vertreibung der Sudetendeutschen in der Wissenschaft und Öffentlichkeit der Tschechischen Republik. Er forderte insbesondere seine Landsleute auf, sich in einer „Revolution des Denkens“ auch einmal mit dem Schicksal der Betroffenen der Vertreibung auseinanderzusetzen. Walter Piverka (Elbogen) vermittelte den Teilnehmern ein authentisches Bild des Lebens als Deutscher in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien von 1945 bis heute und erläuterte den Teilnehmern die schwierige organisatorische Aufsplitterung der deutschen Heimatverbliebenen in der Tschechischen Republik. Den Abschluss des Seminars bildete eine Analyse von Günter Reichert (Bad Honnef) über „Die Sudetendeutschen im Spannungsfeld der europäischen Politik“, in der er vor allem auf die andauernde Weigerung der tschechischen Politik einging, sich einem offenen Dialog zur Aufarbeitung des Verbrechens der Vertreibung und Enteignung der Sudetendeutschen zu stellen.

Die von den Teilnehmern stets mit besonderem Interesse wahrgenommene Exkursion führte in diesem Jahr unter Leitung des Pädagogisch-Technischen Assistenten des Heiligenhofes, Ulrich Kukuk, unter dem Motto „Von der deutschen Teilung zur europäischen Partnerschaft“ zunächst zu der Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha an der ehemaligen Demarkationslinie in Rasdorf (Kreis Fulda) und anschließend in die Stadt Fulda zu einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Partnerschafts-Vereins Fulda – Leitmeritz (Litomerice), Jost Köhler, über die Bemühungen, den Bürgern Fuldas das Schicksal der aus Leitmeritz vertriebenen Sudetendeutschen nahezubringen.

Der parallele Aufenthalt der sudetendeutschen Seminarer Teilnehmer und einer tschechischen Gymnasialklasse aus Tachau im südlichen Egerland auf dem Heiligenhof führte zunächst zu vorsichtigen Gesprächen über die sudetendeutsch-tschechische Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und schließlich zu einem gemeinsamen Spielabend mit dem Würfelspiel der Sudetendeutschen Jugend aus den 50er Jahren „Wanderfahrt durch das Sudetenland“. Heimatvertriebene Sudetendeutsche und junge Tschechen tauschten auf diese Weise ihr Wissen über den gemeinsamen Heimatraum in Böhmen, Mähren und Schlesien aus; sie teilten beide auch oft ihr Unwissen über die deutschen bzw. tschechischen Orts-, Gebirgs- und Flussnamen oder über manche historische bzw. wirtschaftliche Fakten. Alle Teilnehmer – besonders der Geschichtslehrer der tschechischen Gymnasialklasse – waren begeistert von diesem pädagogischen und didaktischen Ansatz des Lernens von- und miteinander. So war es auch nicht verwunderlich, dass sich an den späten Abenden und besonders in der Abschiedsnacht in der Südmährischen Weinstube die früher und die später geborenen Generationen von Sudetendeutschen und Tschechen äußerst angeregt zusammenfanden.